

Letters without Signatures.

GDR (hi)stories on BBC radio

'Write to us wherever you are, and whatever you have on your mind.' From 1949 – 1974 *Letters without Signatures*, a British Broadcasting Corporation (BBC) radio programme, used these words to invite their listeners to write in. Broadcasting in German on the BBC German Service, the programme was especially designed for listeners in the GDR. The unsigned letters reached the BBC in London via cover addresses in West Berlin. The programme was broadcast every Friday evening with a team of narrators reading selected letters.

The letters offer direct insights into the daily life of people in the GDR, their worries and cares, as well as their views on political and social events. The Ministry for State Security (MfS) classified the programme as inflammatory and sought – with some success – to identify the authors of the letters and prosecute them. Over the years, *Letters without Signatures* developed into a controversial and emotionally charged radio programme in the propaganda war over the division of Germany.

The programme received around 40,000 letters. They lay almost forgotten in the BBC archives until 2012 when writer Susanne Schädlich discovered them during the course of research. Her book *Briefe ohne Unterschrift. Wie eine BBC-Sendung die DDR herausforderte* provided the impetus for this exhibition.

From the homes of the letter writers to the headquarters of the GDR's Ministry for State Security (Stasi) and the BBC studios – this exhibition offers an insight into the stages on the letters' routes, and tells the stories behind them. Here, you can trace personal fates in exclusive interviews with letters writers and programme editors. For the first time, the Stasi's tape recordings of the programme are being presented together with the corresponding original letters from the BBC archives. Examples of activists today also show where and how people around the world are fighting now for political and social rights and for freedom of opinion.



Ausstellungsdauer
20. März bis 11. Oktober 2020

Social Media
#briefeohneunterschrift

Expotizer
briefe-ohne-unterschrift.museumsstiftung.de

Publikation
Das Buch *Briefe ohne Unterschrift. Wie eine BBC-Sendung die DDR herausforderte* von Susanne Schädlich ist für 19,99 € im Museumsshop erhältlich.

Öffnungszeiten
Dienstag 9 – 20 Uhr, Mittwoch bis Freitag 9 – 17 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag 10 – 18 Uhr

Eintritt
6 €, ermäßigt 3 €

Ermäßigter Eintritt
Studierende und Auszubildende, Teilnehmer*innen an Führungen, Gruppen ab 15 Personen, Berlinpass-Inhaber*innen

Freier Eintritt
Kinder und Jugendliche bis einschließlich 17 Jahre, betreute Schulklassen allgemeinbildender und beruflicher Schulen, freitags von 9 – 12 Uhr für Gruppen ab 15 Personen, jeden 1. Sonntag im Monat

Verkehrsverbindungen
U2 Mohrenstraße, U6 Stadtmitte, Bus M48, 200, 265, 300

Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Museum für Kommunikation Berlin
Leipziger Straße 16, 10117 Berlin-Mitte
Telefon (030) 202 94 0, mfk-berlin@mspt.de
www.mfk-berlin.de

Ein Museum der Museumsstiftung Post und Telekommunikation
Getragen von der Deutschen Post und der Deutschen Telekom

Titel © IT'SABOUT

Briefe ohne Unterschrift

DDR-Geschichte(n) auf BBC Radio

Briefe ohne Unterschrift.

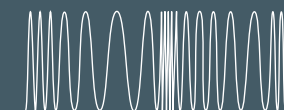
DDR-Geschichte(n) auf BBC Radio

„Schreiben Sie uns, wo immer Sie sind, was immer Sie auf dem Herzen haben“. Mit diesen Worten lädt die BBC-Radio-Sendung *Briefe ohne Unterschrift* von 1949 bis 1974 zum Briefeschreiben ein. Der German Service der British Broadcasting Corporation sendet in deutscher Sprache und richtet sich insbesondere an Hörer*innen in der DDR. Von dort gelangen die anonym verfassten Briefe über Deckadressen in West-Berlin nach London zur BBC. Jeden Freitagabend liest ein Sprecher*innenteam ausgewählte Briefe vor.

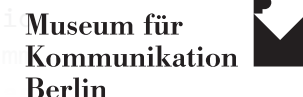
Die Briefe bieten direkte Einblicke in den Alltag der DDR-Bürger*innen, ihre Nöte und Sorgen, aber auch ihre Meinungen zu politischen und gesellschaftlichen Ereignissen. Das Ministerium für Staatssicherheit der DDR stuft die Radiosendung als Hetzsendung ein und versucht, teils mit Erfolg, die Verfasser*innen zu identifizieren und strafrechtlich zu verfolgen. Über die Jahre entwickelt sich *Briefe ohne Unterschrift* zu einer brisanten und emotional aufgeladenen Radiosendung im Propagandakrieg der deutschen Teilung.

Die rund 40.000 Briefe sind nahezu vergessen, bis die Autorin Susanne Schädlich diese 2012 bei Recherchen in einem BBC-Archiv wiederentdeckt und aufarbeitet. Ihr Buch *Briefe ohne Unterschrift. Wie eine BBC-Sendung die DDR herausforderte* gibt den Anstoß zu dieser Ausstellung.

Das Zuhause der Schreiber*innen, die Zentrale der Staatssicherheit der DDR, das Studio der BBC: Die Ausstellung gibt Einblick in die Stationen, die die Briefe durchliefen, und erzählt die Geschichten, die damit verknüpft sind. Exklusive Interviews mit Briefeschreiber*innen und Sendungsmacher*innen zeigen persönlichen Schicksale. Erstmals werden Tonbandmitschnitte, die das MfS von der Sendung angefertigt hat, zusammen mit den jeweiligen Originalbriefen aus dem Archiv der BBC präsentiert. Wo und mit welchen Mitteln sich heute Menschen weltweit für politische und gesellschaftliche Teilhabe sowie freie Meinungsäußerung einsetzen, wird am Beispiel aktueller Aktivist*innen deutlich.



JAHRESTHEMA 2020
WELLENLÄNGEN

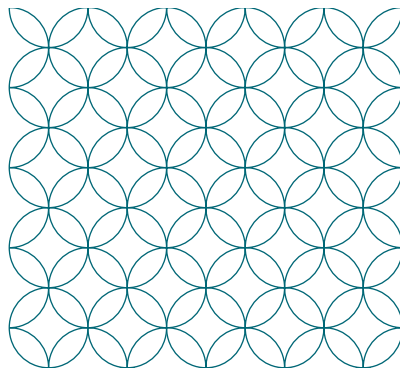


Das Zuhause

Von staatlicher Seite ist der Konsum westlicher Medien in der DDR nicht erwünscht. Dennoch werden diese, sofern sie zu empfangen sind, gehört und gesehen. Neben Unterhaltungsformaten und Musiksendungen bieten sie den Hörer*innen auch politische und kulturelle Informationen – ein wichtiger Beitrag für die kritische Meinungsbildung in der DDR. Beim Hören gehen die Nutzer*innen ein Risiko ein. Insbesondere in den 50er und 60er Jahren geht die Regierung der DDR mit groß angelegter Propaganda gegen die Nutzung von Westmedien vor. Daher hält man das private „Westen Hören“ möglichst geheim und spricht auch nicht allzu offenherzig über das Gehörte. Viele Hörer*innen konsumieren nicht nur, sie werden auch aktiv: Sie äußern ihre persönliche Meinung sowie Kritik in anonymen Hörer*innenbriefen.

The GDR state did not want its citizens to consume western media. Nonetheless, where reception was possible, western media was listened to and watched. The content was not just entertainment and music, but also political and cultural news and information. In this way, the broadcasts played a key role in forming critical opinion in the GDR. But in tuning in to western broadcasts, listeners were taking a risk. In the 1950s and 1960s particularly, the GDR government launched major propaganda campaigns attacking the consumption of western media. As a result, if people 'listened to the West', they kept it as secret as possible, rarely speaking openly about what they heard. Many listeners were not just passive consumers. They expressed their opinions and criticisms in listeners' letters.

At home



Das Studio

Die BBC-Sendung *Briefe ohne Unterschrift* wird 1949 erstmals gesendet. Mit 20 Minuten Sendezeit ist sie jeden Freitagabend fester Bestandteil der Nachrichtensendung *Programm für Ostdeutschland*. Austin Harrison, der die Sendung von 1955 bis zu ihrem Ende 1974 moderiert, kommentiert die anonymen Hörer*innenbriefe. Die Zuhörer*innen bittet er, an regelmäßig wechselnde Deckadressen in West-Berlin zu schreiben und keine Angaben zu machen, die Hinweise auf ihre Autor*innenschaft geben könnten. Anhand des Schriftbilds und inhaltlicher Hinweise berät das Redaktionsteam, ob ein Brief von einer Sprecherin oder einem Sprecher vorgetragen werden soll. Vorzulesende Textstellen werden markiert, persönliche Informationen zum Schutz der Schreiber*innen gestrichen oder geschwärzt.

The BBC programme *Letters without Signatures* was first broadcast in 1949. At 20 minutes' long, it was a fixed part of the *Programm für Ostdeutschland* news programme broadcast every Friday evening. Austin Harrison, who presented the programme from 1955 to late 1974, commented on the anonymous listeners' letters. He asked listeners to write to regularly changing cover addresses in West Berlin and to exclude any references likely to point to their authorship of the letter. On the basis of the handwriting and hints in the body of a letter, the editorial team considered whether it should be read on air by a man or a woman. The passages to be broadcast were marked and, to protect the identity of the letter writer, personal information crossed out or blacked out.

The studio

Die Zentrale

Das Ministerium für Staatssicherheit stuft *Briefe ohne Unterschrift* als Hetzsendung ein, mit der der Westen die „politisch-ideologische Zersetzung der DDR-Bürger“ vorantreiben möchte. Entsprechend geht das MfS gegen die Briefeschreiber*innen vor: von Überwachung und Kontrolle über repressive Methoden bis hin zur Strafverfolgung. Um verdächtige Briefe aufzuspüren, nutzt das MfS Methoden wie Anschriften- und Merkmalsfahndung. Anhand der abgefangenen Briefe wird mit enorm hohem Aufwand nach der Identität der Schreiber*innen gesucht – unter anderem mit Hilfe von Schriftenanalysen und konspirativ beschafften Speichel- und Blutproben. Im Fokus stehen nicht nur die Verfasser*innen der Briefe aus der DDR, sondern auch die Mitarbeiter*innen der BBC.

The Ministry for State Security (Stasi) classified *Letters without Signatures* as inflammatory, designed to drive forwards the 'political-ideological subversion of GDR citizens'. The Stasi reacted accordingly with measures ranging from surveillance and control to repressive methods and criminal prosecution. To detect suspicious letters, the Stasi employed methods such as tracing addresses and features. When letters were intercepted, extensive efforts were made to discover the identity of their authors – including handwriting analysis as well as saliva and blood samples obtained clandestinely. Not only did they focus on the GDR letter writers, but also on the BBC staff.

The headquarters

Begleitprogramm

Führungen für Gruppen und Schulklassen
7. – 13. Klasse, Erwachsene
60 Minuten, Schulklassen 40 €, sonstige Gruppen 60 €
plus 3 € ermäßigter Eintritt pro Person
Buchung unter www.mfk-berlin.de/angebote

Einführung für Lehrer*innen
24.3.20, 16 – 18 Uhr, Anmeldung (030) 202 94 205

Film-Preview & Gespräch
26.3.20, 18.30 – 21 Uhr, Eintritt frei
London Calling. Briefe aus dem Kalten Krieg
mit Günter Burkart, ehemaliger Mitarbeiter der BBC,
Christian H. Schulz, Filmemacher, und Susanne Schädlich, Autorin

Die exklusive Preview der rbb-Dokumentation *London Calling. Briefe aus dem Kalten Krieg* zeigt bisher unveröffentlichte Dokumente, Fotos und Tonbandaufzeichnungen sowie Archivmaterial aus britischen und deutschen Quellen. Im Anschluss findet ein Gespräch zwischen Autorin, Filmemacher und Zeitzeuge statt. Vor der Preview führt Kuratorin Katharina Schillinger durch die Ausstellung. Die Dokumentation wird am 31.3.20, 20.15 Uhr, ausgestrahlt.

Kurator*innenführung
31.3.20, 18.30 Uhr, und 3.10.20, 15 Uhr, Museumseintritt
Briefprotest und Meinungsfreiheit?
*Triologische Kurator*innenführung*
mit Katharina Schillinger, Veit Lemmrich und Dijon Menchen

Die unterschiedlichen Biografien der Ausstellungsmacher*innen ermöglichen generationenübergreifende Perspektiven und Meinungen aus Ost und West.

Lesung im Dialog
11.8.20, 18.30 Uhr, Eintritt frei
Briefe ohne Unterschrift. Wie eine BBC-Sendung die DDR herausforderte
mit Susanne Schädlich, Autorin und Karl-Heinz Borchardt, Zeitzeuge

Bei Recherchen im Archiv der BBC stieß Susanne Schädlich auf rund 40.000 Hörer*innenbriefe. Ihr Buch erzählt u.a. die Geschichte von Karl-Heinz Borchardt. Er schrieb als Schüler an *Briefe ohne Unterschrift* und wurde zu einer zweijährigen Haftstrafe verurteilt.